Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 728 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 3. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 81.

Überall Sturm.

R. London, 1. Febr.

„Überall Sturm". Mit diesen Worten kann man die gegenwärtige wirtschaftliche und politische Situation in England am treffendsten kennzeichnen.

Innerhalb der gegenwärtigen Regierung klaffen tiefe Gegensätze und nur dem Geschick des Premier-Ministers ist es zu danken, daß die radikalen und gemäßigten Elemente des Kabinetts bisher noch unter einem Hut gehalten werden konnten. Ob dieses aber noch längere Zeit möglich sein wird ist zum mindesten fraglich. Die seitens der Regierung angekündigte Gesetzesvorlage, die den Frauen das Wahlrecht örmgen soll, hat im Ministerium nur eine Mehrheit von vier Stimmen; von den 20 aktiven Ministern sind 8 Gegner der Vorlage und unter den Gegnern befindet sich auch der Ministerpräsident. Die Auseinandersetzungen wegen dieses Gesetzes waren innerhalb des Ministeriums außerordentlich scharf und werden auch in den Versammlungen noch fortgesetzt, wo dem Volke das Schauspiel geboten wird, daß eine Anzahl Minister gegen die Vorlage wettert, während andere mit Entschiedenheit dafür eintreten. Auch in weiten Kreisen der liberalen Partei opponiert man heftig gegen das Frauenwahlrecht.

Das Arbeiter-Versicherungsgesetz (Insurance-Bill) hat der Regierung viele Feinde gebracht und aus der liberalen Partei ist eine ganze Anzahl hervorragender Politiker wegen der Annahme dieses Gesetzes ausgetreten. Auch „Home Rule" findet keineswegs ungeteilte Zustimmung der liberalen Kreise und besonders in Irland wird mit allen Mitteln dagegen agitiert. Man fordert dort sogar zum gewaltsamen Widerstand auf, wenn Minister Churchill, wie geplant, es wagen sollte, am 8. Februar in Belfast für das Gesetz zu sprechen. Amtlich wird erklärt, daß Churchill unter allen Umständen nach Belfast geht, und es sind, weil Unruhen befürchtet werden, zwei Regimenter Infanterie nach dort beordert. Das Ministerium ist gezwungen, „Home Rule" durchzusetzen, wenn es auch weiter die Unterstützung der Iren finden will, wie es auch die Arbeiterpartei bei guter Laune halten muß, weil es sonst über eine Majorität im Unterhause nicht verfügt. Die Arbeiterpartei verlangt, daß die s. Zt. versprochene Revision des Wahlrechts schleunigst in die Wege geleitet wird und droht ferner mit der Verweigerung der Gefolgschaft, weil die Regierung bei Streikunruhen Militär in die bedrohten Bezirke schickte. Dazu war die Regierung gezwungen, weil z. B. in Lancashire ein ganzes Haus demoliert wurde und in Newcastle der Polizei wahre Schlachten geliefert wurden, wobei diese gegen die Menge machtlos war. Um die Arbeiterpartei zu beruhigen, hat Lloyd George einige weitere Sozialgesetze angekündigt, die aber den Beifall seiner Ministerkollegen nicht finden und denen auch in der liberalen Partei lebhaft widersprochen wird.

Einen ganz besonderen Widerspruch findet aber das Ministerium in seiner bisherigen Haltung Deutschland gegenüber und dieser ist im englischen Volke sehr verbreitet. In erster Linie wendet man sich gegen Sir Edward Grey, der als die treibende Kraft in der Haltung des Kabinetts angesehen wird. Wie diese Haltung auch in liberalen Kreisen gegenwärtig beurteilt wird, dafür brachte eine kürzlich abgehaltene Versammlung des „National Liberal Club" einen treffenden Beweis. Ein bekannter Redner sprach dort u. a. aus:

„Die ganze Partei ist tief mißvergnügt. Der ganze Feldzug gegen Grey steht erst in seinen Anfängen. Er kann aber nur ein Ende haben. Sir Edward Grey muß gehen, er hat die Interessen des Volkes ernstlich geschädigt und bringt sie tatsächlich in Gefahr. Noch nie war die Stimmung in Deutschland so bitter gegen uns, wie vor einigen Wochen. Keine einzige Stimme wurde zu unserer Verteidigung vernehmbar. Diese ungeheure Posse der Heimlichkeit, diese Geheimniskrämerei und Politik eines einzigen Mannes ist allzu lange schon vom Unterhaus hingenommen worden. Die Politik der Ententen, die nur unseren Gegensatz zu Deutschland betreibt, muß geändert werden und man darf es ruhig als feststellend annehmen, daß sich in der kommenden Tagung genug entschlossene Liberale im Unterhaus finden werden, um die Frage zu erledigen. Entweder Grey oder Greys Politik muß gehen!"

Diese Worte fanden lebhaften Beifall in der Versammlung. Nun wird in eingeweihten Kreisen behauptet, daß das Ministerium und insbesondere Grey das Unhaltbare der Lage eingesehen haben soll und gern einlenken möchte. Na, es wird sogar behauptet, daß mit der deutschen Regierung über bestimmte Fragen bereits Verhandlungen stattgefunden haben. Hiermit wird auch die Reise des deutschen Kolonial-Staatssekretärs nach London in Verbindung gebracht. Tatsache ist nun, daß Herr Dr. Solf längere Unterredungen mit den leitenden Herren im englischen Auswärtigen Amt hatte, bei welchen auch ein Vertreter der portugiesischen Regierung zugegen war. Daß es sich dort nicht allein um „Diamanten" gehandelt hat, wie Herr Dr. Solf einem Ausfrager erklärte, leuchtet ohne weiteres ein. Tatsache ist auch, daß nach diesen Besprechungen ein Ministerrat anberaumt wurde, zu welchem auch Sir Asquith, der in Italien weilte, herbeigerufen ist. Ob allerdings die Regierung ihre Stellung durch ein Einlenken Deutschland gegenüber für längere Zeit sichern wird, ist fraglich; viel wahrscheinlicher ist es, daß zum mindesten einige Männer bald „über Bord" gehen werden.

In der Industrie gährt es an allen Ecken und Enden. Kaum sind die beiden großen Kämpfe in der Textilindustrie beendet, so droht ein schwerer Konflikt auf sämtlichen Schiffswerften, und auch die gesamten Bauarbeiter Londons, wie die Dockarbeiter in Nord-England drohen mit einem allgemeinen Streik. Dabei haben die Verhandlungen im Bergbau, die in den letzten Tagen stattgefunden haben, noch nicht das geringste Ergebnis gezeitigt.

Die nächste Zeit wird ohne allen Zweifel unter dem Zeichen schwerer wirtschaftlicher und politischer Stürme in England stehen.

Kardinal Fischer über die deutschen Katholiken.

Kardinal-Erzbischof Fischer von Cöln äußert sich in seinem diesjährigen Fastenhirtenschreiben in folgenden bemerkenswerten Ausführungen über die deutschen Katholiken:

„Wo hat der Papst treuere Kinder, wo gehorcht man seinen Weisungen bereitwilliger, wo betet und opfert das katholische Volk für ihn freudiger, wo ist das kirchliche Leben blühender, wo bewährt sich die katholische Überzeugung entschiedener, kraftvoller, wirksamer, als gerade im katholischen Deutschland, und, innerhalb desselben, wahrlich nicht an letzter Stelle in der Erzdiözese Cöln und in der Cölner Kirchenprovinz, in Rheinland und Westfalen? und doch — ich spreche davon nur mit Widerstreben — und doch sind in der letzten Zeit Stimmen aus katholischen Kreisen, im Inland und im Ausland, laut geworden, welche die Katholiken Deutschlands und namentlich die von Westdeutschland, betreffs ihrer katholischen Glaubenstreue zu verdächtigen wagten und eine Unterscheidung aufstellten zwischen römischen oder, wie andere sagten, katholischen Katholiken und deutschen Katholiken. Und zu letztern zählen sie die große Mehrheit der Katholiken des Vaterlandes, auch euch, geliebte Erzdiözesanen. Soll man solche Verblendung — um nicht ein härteres Wort zu gebrauchen — für möglich halten? Und unter diesen Stimmen sind solche, die aus einem Lande kommen, wo der katholische Glaube darniederliegt, wo die verhältnismäßig wenigen Katholiken, die im öffentlichen Leben tätig sind, sich trotz der himmelschreienden Zustände im eigenen Lande nicht einigen können, wo die Wahlen in die gesetzgebenden Körper immer wieder für die Katholiken ungünstig ausfallen, wo man seit Jahren vergeblich auf den mannhaften, zielbewußten, aus tief gründender katholischer Überzeugung hervorgehenden Widerstand wartet, den ehedem das deutsche katholische Volk in schweren Zeiten bewiesen hat. Wahrlich, ich werfe keinen Stein auf das Land, das so viele Verdienste um die Kirche aufzuweisen hat, habe vielmehr herzlich Mitleid mit ihm, konstatiere aber doch nur Tatsachen. Ist das nicht unsäglich traurig? Allein noch trauriger ist es, daß auch bei uns einzelne Stimmen — sie haben, Gott Dank, keine Massen hinter sich — in die Anklage einstimmen und es wagen, unser katholisches Deutschland, unser katholisches deutsches Volk als geistig verseucht darzustellen, als antirömisch und antipäpstlich, als gefährdet im Glauben, als liebäugelnd mit den Andersgläubigen, als bereit mit ihnen — ja, auch mit denen, welche die christlichen Grundsätze preisgegeben haben — eine Einigung zu bilden auf Grund eines unbestimmten, in der Luft schwebenden, sog. Christentums, das kein Christentum mehr ist! Wäre dem so, so verdienten die Bischöfe Deutschlands, als die berufenen Wächter des Glaubens, den schärfsten Tadel; und wäre dem so, daß gerade Cöln und die Cölner Erzdiözese der Mittelpunkt einer solchen antikatholischen Bewegung sei, so müßte wahrlich der Papst den dermaligen Inhaber des Sitzes des heiligen Maternus seines Amtes entheben, weil er seine Pflicht nicht erfüllte. Allein es ist nicht so, und ich protestiere mit tiefem Schmerz, aber auch mit vollster Entschiedenheit gegen solche unverantwortlichen Verdächtigungen. Ich protestiere im eigenen Namen, wie im Namen der ganzen Cölner Erzdiözese, und besonders ihres durch seinen kirchlichen Sinn ausgezeichneten Klerus, ja, ich darf sagen, ich protestiere aus dem Sinn des ganzen katholischen Deutschlands heraus. O ja, wir sind und bleiben deutsche Katholiken und lieben als solche unser Vaterland und sind treu ergeben unserm Kaiser und Deutschlands Fürsten. Wir lieben unser Volk, seine Sprache, seine Sitten und Gebräuche, auch die althergebrachten religiösen Bräuche, und wenn die Gefahr besteht, daß letztere beseitigt werden könnten, so kann es uns niemand verwehren, wenn wir in aller Ehrfurcht Vorstellungen machen. . . Und wir wollen auch mit unsern nichtkatholischen Mitbürgern, soweit es an uns liegt, im Frieden leben, verurteilen entschieden die konfessionelle Hetze, die ein Verbrechen am gemeinsamen Vaterlande ist, und sind bereit, nach wie vor, mit den auf positiv-gläubigem Boden stehenden Andersgläubigen im öffentlichen Leben mitzuwirken, wo es angeht, insbesondere zur Erhaltung der christlichen Grundlagen der Gesellschaft und des Staates gegenüber den zerstörenden Elementen, und namentlich mit ihnen einzustehen für die konfessionelle Schule. Aber dabei bleibt bestehen, daß die deutschen Katholiken römische Katholiken im eigentlichen Sinne des Wortes sind und bleiben, treu der Kirche bis zum Blutvergießen, genau wie wir es überkommen haben von unsern katholischen Vorfahren. Und das gilt vorzugsweise, ich bin es euch, geliebte Erzdiözesanen, schuldig, es laut und deutlich zu betonen, von unserm lieben Rheinland und von seiner Metropole. Glaubt man begründete Klagen zu haben, so mag man sie in bescheidener Weise dort vorbringen, wo es am Platze ist. Aber man vergesse niemals, daß „der Heilige Geist" nicht die Schriftsteller, und wären es solche aus dem Ordens- oder Weltpriesterstande, auch nicht die Journalisten, selbst nicht die einfachen Priester, sondern nur „die Bischöfe eingesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die der Herr sich mit seinem Blut erkauft hat." (Köln. Ztg.)

Deutsches Reich.

Ein Handschreiben des Kaisers.

Potsdam, 2. Febr. (Drahtb.) Auf das Gratulationsschreiben des Magistrats und der Stadtverordneten von Potsdam ging nachstehendes Handschreiben des Kaisers ein:

„Dem Magistrat und den Stadtverordneten danke ich herzlich, für die freundlichen Segenswünsche, mit denen sie mich in das neue Lebensjahr geleitet haben. Wie der große König, dessen Andenken in der Potsdamer Bürgerschaft mit besonderer Pietät und Dankbarkeit bewahrt wird, weile auch ich stets gern in meiner Residenzstadt. Trägt sie doch wie keine andere Stadt der Monarchie in ihren Schlössern, Parkanlagen und Bauten, noch heute das Gepräge seines Geistes und die charakteristischen Spuren seiner landesväterlichen Fürsorge. Die Bestrebungen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, die Schönheiten des Potsdamer Stadtbildes auch in Zukunft tunlichst zu erhalten, können meiner besonderen Teilnahme und Förderung allezeit gewiß sein."

Preßgesetz für die Kolonien.

Nachdem sich die in den deutschen Schutzgebieten erscheinenden Zeitungen im letzten Jahrzehnt erheblich vermehrt haben — in Deutsch-Südwestafrika werden fünf, in Deutsch-Ostafrika drei Zeitungen ausgegeben — hat sich bei ihrer zunehmenden Bedeutung für das öffentliche und private Leben in den Schutzgebieten eine Regelung der Rechtsverhältnisse der Presse als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt. Das Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 hat mit seinen dem öffentlichen Gewerberecht angehörenden Vorschriften keine Gültigkeit in den Kolonien. Nunmehr hat der Reichskanzler durch eine Verordnung die gewerblichen Rechtsnormen des Reichspreßgesetzes mit einigen neuen Vorschriften, die sich auf Eingeborene beziehen, für die Kolonien eingeführt. Die Verordnung soll am 1. April ds. Js. in den Schutzgebieten in Kraft treten. — Wann aber erhalten wir im Deutschen Reiche eine überaus dringende Reform des Preßgesetzes von 1874, das für die heutigen Verhältnisse vollständig veraltet ist.

Russisch-englischer Verbrüderungstaumel.

Während man an den russischen diplomatischen Stellen den „englischen Besuch" infolge zweier entschieden deutschfeindlichen Reden am liebsten ungeschehen machen möchte, sieht ein Teil der russischen Presse die Gelegenheit als günstig an, um sich im Deutschenhaß und für eine Verbrüderung mit England auszutoben. Die Krone aller dieser blindwütigen Gehässigkeiten findet sich, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, aber in der politischen Zeitschrift „Swejet". Die Ausführungen dieses Blattes verdienen, soweit sie Deutschland berühren, schon deswegen wiedergegeben zu werden, damit man einen Begriff bekommt, was sich in Rußland politisch nennt und gelesen wird. „Swejet" schriebt u. a.: Wir wollen heute Deutschland nicht wegen der Vergangenheit beschimpfen, halten wir uns daher an die Gegenwart. Deutschland hat dem russischen Ochsen, der ihm im Namen der uneigennützigen Freundschaft gefällig den Rücken darbot, siebenundsiebzig Häute abgezogen. Aber diese Beschäftigung ist langweilig geworden, diese Rolle wurde überdrüssig, sie widerspricht zu sehr der russischen nationalen Würde. Deutschland fühlte die schroffe Wendung in der russisch gesellschaftlichen Stimmung und fing an eine andere, schon nicht mehr zu offenherzige Politik zu treiben. Es bereitet uns eine Katastrophe, unendlich viel ärger, als die japanische. Alles, was gegenwärtig von der Berliner Diplomatie unternommen wird, ist gegen Rußland gerichtet. Als Erzfeind des Slawentums schläft Deutschland nie und trachtet danach, das russische Reich zu verschlingen. Die Kräfte reichen noch nicht aus, aber da, wo die Kräfte nicht reichen, werden Schlauheit, List, Intrigue helfen. Es ist ein großes Glück für uns, daß die Engländer, durch moralische Vorteile veranlaßt, sich entschlossen haben, sich fest mit Rußland zu verbinden. An sie nähert uns auch die gegenseitige religiöse Hinneigung an, die sich viel früher als das gegenwärtige herzliche Einverständnis gezeigt hat." — Man kann darüber streiten, ob England besonders glücklich ist, die Adresse für dieses Gerede herzugeben. Vielleicht nimmt es aber doch davon Notiz, daß der „russische Ochse", den sich das Deutsche Reich soeben anschickt zu „verschlingen", bereits „siebenundsiebzigmal abgezogen" ist.

Ein Ausblick.

In einem so überschriebenen Artikel sagt die nationalliberale Berliner Börsenzeitung (Nr. 48) unter anderm:

Wie ein verständiger Mann im bürgerlichen Lager noch frohlocken kann, daß seine düsteren Prophezeiungen eingetroffen seien, und wie bürgerliche Blätter allen Ernstes behaupten können, die Niederlage des schwarzblauen Blocks sei eine vollkommene, das ist nachgerade unverständlich. Das heißt doch blind sein wollen. Das heißt doch, sich absichtlich gegen jede bessere Einsicht selbst durch die härteste und bitterste Belehrung verschließen. Gewiß, auch wir haben der konservativ-agrarisch-ultramontanen Koalition eine kräftige Niederlage gewünscht. Und wir würden über die 27 Mandatsverluste auf konservativer Seite unsere aufrichtige Freude haben. Aber ihre Reinheit dürfte nicht dadurch getrübt sein, daß das Zentrum so gut wie gar nicht dabei geschwächt ist, daß ein großer Teil der Freikonservativen die Zeche mitbezahlen muß, und vor allem, daß den Verlusten auf jener Seite nicht etwa ebenso viele Gewinne im liberalen Lager gegenüberstehen, sondern daß die Liberalen ebenfalls ganz tüchtig verloren haben und die einzig Gewinnende die Sozialdemokratie ist. Denn das ist die Schlußrechnung dieser Wahlen von 1912 — das und nichts anderes: Nicht der schwarz-blaue Block oder dieser oder jener, sondern die bürgerliche politische Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ist geschlagen worden und ihre Todfeindin, die Sozialdemokratie, ist die Siegerin auf der ganzen Linie! Alles Herumrechnen und Herumklügeln ist töricht und mehrt nur den Schaden. Nur wenn die bürgerlichen Parteien und die bürgerlichen Wähler überhaupt den Wahlausfall in seiner ganzen niederdrückenden und beschämenden Nacktheit erkennen und würdigen, ist eine Besserung möglich. Mißbrauchen wir wieder die Zeit mit gegenseitigen Vorwürfen und Beschuldigungen, dann sind wir in Wahrheit noch keine reifen Politiker.

‡ Rote Wahlheiser und Kontrolleure.

Von den angeblich „freien" Gewerkschaften werden die Mitglieder nicht nur der Sozialdemokratie zugetrieben, sondern am Wahltag auch kontrolliert. In München wurden bei der Reichstagswahl zu diesem Zwecke Karten ausgegeben mit folgendem Inhalt:

„Reichstagswahl 1912. Dem Inhaber dieser Kontrollkarte wird bestätigt, daß er zur Reichstagswahl 1912 gezählt hat. Wahlkreis . . . Wahlbezirk . . . (Stempel). Diese Karte ist am Wahltage im Standquartier der sozialdemokratischen Partei unter allen Umständen abstempeln zu lassen."

„Unter allen Umständen" müssen sich also die Mitglieder der „freien" Gewerkschaften vom roten Wahlbureau kontrollieren lassen. Welcher Unterschied besteht hier denn noch zwischen Partei und Gewerkschaften?

Aus den Kolonien.

Cöln, 2. Febr. (Drahtb.) Die „Köln. Ztg." teilt in einem Telegramm aus Berlin der „Tägl. Rundschau" entgegen, indem sie schreibt: Dr. Solf, ein langjähriger Gegner der Mischehen, könnte deren Abschaffung beim Kolonialamt nicht durchsetzen. Die Frage der Gestattung der Mischehen in den anderen Kolonien ist noch ungeklärt. Dr. Solf steht auf dem Standpunkte, jede Kolonie nach besonderen Verhältnissen zu behandeln. Ein gleiches gilt für die kleinen Siedelungen in Ostafrika.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. (Drahtb.) Kriegsminister Millerand ließ dem Parlament einen einheitlichen Gesetzentwurf für das gesamte Luftschiffwesen zugehen. Darin werden außer der Kreditforderung von 23 Millionen Franks Forderungen enthalten sein, die unter anderem sich beziehen auf die Schaffung eines Luftschifferregiments, die den Fliegeroffizieren zu gewährenden Vergünstigungen und die Errichtung provisorischer Luftschiffhäfen. Ein provisorischer Luftschiffhafen soll in Verdun errichtet werden, wo vom 15. März ab Flüge unternommen werden sollen.

Paris, 2. Febr. Einzelne radikale Blätter sind mit der Annullierung des Messimyschen Erlasses nicht ganz einverstanden. So schreibt die „Lanterne": Wir wollen gegen die Verfügung des Kriegsministers Millerand keine Beschwerde erheben, aber wir befürchten, daß seine Absichten eine unrichtige Auslegung erfahren werden und daß die republikanischen Offiziere, die gegen die Zurücksetzung seitens der reaktionären Generals so schlecht geschützt sind, in der Entscheidung des Kriegsministers eine Gefahr für sich selbst und den demokratischen Geist der Armee erblicken. Kriegsminister Millerand sollte zur Beruhigung der radikalen Parteien sagen, in welcher Weise er die republikanischen Offiziere gegen den Boykott zu schützen gedenke, dem sie allzuhäufig ausgesetzt sind.

Amerika.

Newyork, 2 Febr. (Drahtb.) Nach einer Depesche aus der Stadt Mexiko geben der Präsident und das Kabinett zu, daß die von Zapata angezettelten Unruhen zu einer ernsten Gefahr geworden sind, wie sie die neue Regierung noch nicht erlebte. Die Truppen Zapatas operieren jetzt in den Staaten Morelos, Mexiko, Guerrero und sogar im Bundesdistrikt. Madero gibt nicht zu, daß die Rebellion der Anhänger Zapatas mit der Bewegung in Ciudat und Juarez zusammenhängt. Wie eine Depesche aus El Paso berichtet, haben die Aufrührer in Juarez eine Bekanntmachung erlassen, die Emilio Vasquez zum vorläufigen Präsidenten proklamiert und erklärt, Madero sei seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen, die Wahl sei ungültig, der Kongreß sei aufgelöst und die Beschlüsse ohne gesetzliche Kraft. Die Garnison von Calas Grandes wird jeden Augenblick in Juarez erwartet.

Newyork, 2. Febr. (Drahtb.) Wie aus El Paso gemeldet wird, stimmten die Aufständischen zu, Juarez den Bundesbehörden wieder auszuliefern unter der Bedingung, daß ihnen die rückständige Löhnung ausgezahlt und freie Rückfahrt nach Hause gewährt wird.

Aus der Stadt.

Münster, 3. Februar.

⊙ **Der Männergesangverein „Sängerbund"** feierte am Donnerstagabend im Centralhof sein 15. Stiftungsfest, welches infolge der Beliebtheit des Vereins außer von den Mitgliedern und ihren Angehörigen von Freunden und Gönnern stark besucht war. Eröffnet wurde es durch eine Ansprache des Vorsitzenden Herm. Strahl, in der dieser auf die Entwickelung des Männergesanges von seinen ersten Anfängen bis auf die Jetztzeit hinwies, die idealen Bestrebungen der Gesangvereine hervorhob und die segensreiche Mitarbeit des Sängerbundes an diesen nachwies. Die Rede klang in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser, den Redner als den steten Förderer des Männergesanges hinstellte, aus. Der hierauf folgende Männerchor „Weihe des Liedes" von Hegar zeigte so recht das Können und den Fortschritt des Sängerbundes unter Leitung des Musikmeisters Günzel, da bei seiner Wiederaabe selbst die leisesten pianos neben der überall verständlichen, deutlichen Aussprache der Sänger zur vollen Geltung kamen, während die forte-Stellen mit einer mächtigen Wucht und klangvollen Tonfülle wiedergegeben wurden. Dies würdigend und besonders anerkennend dankte der als Ehrengast anwesende Vorsitzende des Münsterschen Männerchorbundes, Geheimer Kriegsrat a. D. Dr. Siemon, in beredten Worten dem Verein für die Einladung und wünschte ihm ein üppiges Gedeihen bis in die fernste Zukunft. Bei den folgenden Darbietungen „Schmuckwalzer" und „Kennst du das Land", Lieder für Sopran, lernten wir in Frl. Gertrude Koppe aus Dortmund eine Sängerin kennen, die über ein sehr wohlklingendes Organ verfügt, das sowohl die hohen als auch tiefen Tonlagen völlig beherrscht und eine gute Schulung zeigte. Lebhafter Beifall belohnte ihre Gaben, der sich bei den im Verein mit dem Baritonisten, Herrn Bassermann, im Laufe des Abends gesungenen Duette aus Mignon und der Zauberflöte noch steigerte. Auch der genannte einheimische Sänger sang sich mit den Liedern „spirito santo" und „Tom der Rainer" in gewohnter Weise in die Herzen der Zuhörer und erfreute sich lebhafter Anerkennung. Letztere wurde auch in stürmischer Weise Musikmeister Günzel und der Musiklehrerin Frl. Bos für die mustergültige Wiedergabe dreier lyrischer Musikstücke von Händel, Glück und Mozart auf Violine und Klavier zuteil. Wenn wir nun noch hervorheben, daß die von Frl. Bos geleiteten und von 12 Damen in reizendem Anzuge getanzten Schneeflockenreigen und Glöckchenquadrille sowie die vom Sängerbund vorgetragenen Männerchöre „Wiegenlied" und „Der Käfer und die Blumen" vorzügliche Leistungen waren, so müssen wir das Fest als ein wohlgelungenes, den früheren hervorragend ebenbürtiges bezeichnen.

⊡ **Die Windthorst-Gedächtnisfeier**, die am morgigen Sonntag abend 8 Uhr im Saale des katholischen Arbeiterhauses stattfindet, verspricht einen würdigen und eindrucksvollen Verlauf zu nehmen. Wie angebracht und begrüßenswert es war, daß der Windthorstbund, der ja den Namen des großen Parlamentariers auf seine Fahne geschrieben hat, eine solche Feier veranstaltet, läßt sich besonders auch aus dem großen Interesse erkennen, das die Zentrumspartei der Veranstaltung entgegenbringt. Sowohl der Vorsitzende der Westf. Zentrumspartei, Reichstags- und Landtagsabgeordneter Herold, als auch der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Justizrat Hellraeth, haben sich dem Aufruf mit Freuden angeschlossen und sich gleichfalls bereit erklärt, der Festversammlung zu präsidieren. Desgleichen ist eine Anzahl anderer Abgeordneter, darunter der Neffe Windthorst's, Abg. Amtsgerichtsrat Engelen, und die Windthorstbunde der Umgegend zu der Feier eingeladen. Besonderes Interesse darf man vor allem der Festrede des hochverdienten Abg. Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf entgegenbringen, der als ein packender Redner bekannt ist; er wird auch die neue politische Situation nach den Wahlen beleuchten. Alle diese Umstände dürften einen starken Besuch der Zentrumswähler zur Folge haben.

♤ **Jünglings-Kongregation St. Mauritz.** Am gestrigen Feste Mariä-Lichtmeß wurden 50 Mitglieder durch Pfarrer Binkhoff in die Kongregation aufgenommen. Der Präses, Kaplan Epping, richtete eine kurze Ansprache an die Sodalen, in der er die Neuaufgenommenen, die sich nunmehr unter den besonderen Schutz Mariens gestellt, ermahnte, eifrige Verehrer der Gottesmutter zu werden. Die Feier, die der Kirchenchor unter Herrn Schlemanns Leitung durch den Vortrag einiger mehrstimmiger Marienlieder verschönte, schloß mit dem sakramentalen Segen. Die Kongregation auf St. Mauritz wurde im Jahre 1849 mit 171 Mitgliedern gegründet. Am gestrigen Tage konnte das Mitglied Theodor Becker in Gelmer auf eine 60jährige Zugehörigkeit zur Sodalität zurückblicken.

♤ **Die sozialcharitative Vereinigung katholischer Akademiker** zu Münster veranstaltete am Donnerstag abend im oberen Saale des Restaurants „Zum Dortmunder" einen von Damen und Herren gut besuchten Vortragsabend, den der zeitige Vorsitzende, stud. Glasmeyer, leitete. Der Redner des Abends war ein Mann der Praxis, der Redakteur des Zentralblattes der christl. Gewerkschaften Deutschlands, Joh. Bergmann aus Cöln, der in fesselnden, aus Leben und Erfahrung geschöpften Ausführungen über die innere Krisis des heutigen Sozialismus sprach. Bevor der Redner sein eigentliches Thema behandelte, charakterisierte er kurz die Bedeutung, Größe und Macht der Sozialdemokratie, die heute über 4¼ Millionen Stimmen und 110 Mandate verfügt. Diese Stärke, Macht und Größe der Sozialisten birgt den Keim ihrer Schwäche in sich, ja ist ihre Schwäche. In dieser bunten, großen Menge müssen und werden Streitigkeiten und verschiedene Richtungen entstehen, die der Gesamtpartei viel Schaden bringen. Während die Partei 1881 312 000 Stimmen zählte, hat sie heute 4 250 000. Man muß jedoch bedenken, daß darunter sehr viele Überläufer sind, die die Ziele des Sozialismus kaum kennen. Die Sozialdemokratie ist eben das Sammelbecken aller Unzufriedenen im Lande. Die aufrichtigen Sozialisten sind die Gebildeten und aus den gebildeteren Kreisen Hervorgegangenen. Die Stärke der Partei ist im übrigen die Agitation, die Wühlerei, die die Sozialdemokratie mit großen Geldmitteln und starker Opferwilligkeit, mit ihrer Presse und ihren vielen Organisationen betreibt. Namentlich die sozialistische Jugendorganisation ist sehr gefährlich. Ihre Bildung führt auf dem eingeschlagenen Wege zum Anarchismus, wie besonnene Sozialisten selbst einsehen. Die sozialistischen Frauen, an ihrer Spitze Klara Zetkin mit der „Gleichheit", stehen radikal auf dem linksten Flügel. All ihre Einrichtungen sind der Partei Mittel zum Zweck, Mittel zur Agitation; denn Agitation ist ihr letztes Ziel, mit der Agitation hört auch ihre Bedeutung auf. Die Schwierigkeit in der Sozialdemokratie wird jetzt groß werden. Ihre große Wählermasse will jetzt Taten von der stärksten Partei sehen, die nun nicht mehr nur andere Parteien verhetzen und angreifen darf. Die Sozialdemokratie wird aber ebensowenig wie früher etwas Positives leisten; praktische Arbeit liegt ihren Ideen fern. Deshalb haben wir auch keinen Umschwung unserer Politik von den Sozialisten, die nur die Reaktion kennen, zu erwarten; im Gegenteil, die Reaktion wird nur um so stärker werden. Der heute herrschende Streit besteht zwischen den Marxisten und den Revisionisten, die noch „anpassungsfähig" sind. Er wird nicht so bald ausgetragen sein. Die Marxisten bezeichnen die alte, radikale Richtung. Sie schwören noch auf die Theorien von Marx, nach denen er den Kommunismus und die „Vergesellschaftung" aller Produktionsgüter prophezeite. Daran halten heute viele Sozialisten nicht mehr, weil das praktische Leben sie anders lehrte. Die Folge ist eine allgemeine Nervosität im sozialistischen Lager. Die sog. Revisionisten nun, die die Marxschen Grundsätze für überlebt und unwahr halten, glaubten und glauben daher, eine Revision des Programms vornehmen zu sollen. Der Revisionismus ist kein konkreter Begriff. Wir können verschiedene Gruppen unterscheiden, die nicht nur verneinen wollen, sondern den Anforderungen des Lebens und der Praxis entsprechend auch Kompromisse zulassen. Da sind die Politiker (Vollmar, David, Heine, Frank), die Gewerkschaftler, die für eine Utopie nicht arbeiten wollen, die Volkswirtschaftler, die Genossenschaftler, endlich die Ethiker und Ästhetiker, die auch auf religiösem Gebiete Änderungen vornehmen wollen. Diese Neuerungen der Revisionisten sind wohl zu verstehen, denn Theorie und Praxis steht sich zu scharf gegenüber, Gewerkschaftsarbeit und sozialistische Theorie schließen sich völlig gegenseitig aus. Deshalb haben wir bei jedem Tarifabschluß einen Streit innerhalb der Partei und eine scharfe Kritik in ihrer Presse. Ob dieser diametrale Gegensatz zwischen den Arbeitern der Praxis und den Theoretikern zu einer Spaltung der Partei führen wird, bezweifelte der Redner, da sich alle Sozialisten im Kampf gegen die bürgerlichen Parteien einig sind. Einstweilen haben sich zudem die Gewerkschaften den Parteitagen und der Parteileitung unterworfen, so daß äußerlich Friede herrscht. Indes eine gefährliche Krisis der Partei läßt sich nicht wegleugnen. Die Sozialdemokratie wird voraussichtlich in Zukunft noch weitere Fortschritte machen, sehr zum Verhängnis des deutschen Volkes. Denn die Sozialdemokratie hat den Arbeiterstand aus dem Volksganzen herausgerissen und so eine Spaltung ins deutsche Volk getragen, wodurch gewaltige Werte verloren gehen. Redner schloß seinen Vortrag mit der Hoffnung, daß die bürgerlichen Parteien sich der Gefahr bewußt, noch mehr auf ihre Pflicht besinnen möchten, und daß ein immer größeres Verständnis zwischen den Arbeitern und den Gebildeten, namentlich Akademikern, angebahnt werde. An den mit leb-

haftem Interesse und Beifall aufgenommenen klaren Vortrag schloß sich eine angeregte Aussprache.

‡ **Mariä Lichtmeß** wurde gestern morgen wie in allen Pfarrkirchen Münsters, so namentlich im starkbesuchten Dom, mit gewohnter Pracht gefeiert. Wie von altersher bildete den Glanzpunkt der Zeremonien die nach der vom hochw. Herrn Bischof vollzogenen Kerzenweihe vom hohen Chor herab durch die Hallen des Gotteshauses sich entfaltende Lichterprozession, an der sich der ganze Domchor, Borromäum und Priesterseminar, Domgeistlichkeit und Domkapitel sowie unser Bischof Felix, alle mit brennenden Kerzen in der Hand, beteiligten. — Hoffentlich gehen für uns angesichts der gestrigen Witterung die beiden volkstümlichen Wetterregeln in Erfüllung: „Wenn es auf Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit“ und namentlich die dichterisch anmutende: „Lichtmeß im Schnee, Ostern im Klee“.

○ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Friedrich Focke aus Lengerich. Die Dissertation war der klassischen Philologie entnommen.

© **Der Verein ehemaliger Angehöriger des Train** feierte Donnerstag abend im Zoologischen Garten seine Kaisersgeburtstagsfeier. Der erste Vorsitzende, Zuchtinspektor Brüning, begrüßte die zahlreich Erschienenen des Offizierkorps, unter ihm besonders den Bezirkskommandeur v. Joachimi und Major Seck. Herr Brüning hielt auch die Kaiserrede.

○ **Der Ballon Münster** wird am nächsten Sonntag seinen fünfzigsten Aufstieg unternehmen. Die Abfahrt findet morgens 9 Uhr statt. Führer auf dieser Jubiläumsfahrt ist Herr Eimermacher.

‡ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Da die für die heutige „Nora“-Aufführung als Gast vorgesehene Frau Unda vom Düsseldorfer Schauspielhaus erkrankt ist, muß die Vorstellung ausfallen; statt dessen wird heute, Samstagabend, nochmals die komisch-phantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ wiederholt. Für Sonntagnachmittag 3¼ Uhr ist als Fremdenvorstellung Mozarts große Oper „Don Juan“ vorgesehen, abends 7½ Uhr steht Gounod's große Oper „Margarethe“ (Faust) auf dem Spielplan.

⊡ **Einen bösen Fall** tat gestern abend ein Fuhrmann, der vom Güterbahnhof kam und das Fuhrwerk durch Zurückhalten der Pferde vor einem Zusammenstoße mit der Straßenbahn bewahren wollte. Er kam bei der Glätte zu Fall und wurde durch den Huftritt des Pferdes im Gesicht schwer verletzt.

‡ **Der trügerische Schnee.** Die ganze Eisfläche der Aawiesen ist mit Schnee bedeckt, so daß man Stellen, an denen das Eis nicht hält, nicht erkennen kann. In der Nähe von Mecklenbeck, wo die Eisdecke sehr dünn ist, brach gestern mittag ein junger Mann durch das Eis. Da das Wasser an dieser Stelle tief ist und weit und breit kein Mensch zu sehen war, wäre es wahrscheinlich um ihn geschehen gewesen, wenn er nicht zufällig einen Zaun erfassen und sich durch ihn hätte retten können.

‡ **Kleine Nachrichten.** In einem Hobelwerk am Hafen wurden einem Tischlergehülfen von der Kreissäge drei Finger der linken Hand abgeschnitten. — Ein Menschenauflauf entstand heute morgen auf der Jüdefelderstraße. Vor einem Postwagen kam ein Pferd auf dem glatten Pflaster unglücklich zu Fall. Erst mit vieler Anstrengung und Hülfe der Passanten gelang es, das Pferd, das anscheinend keinen Schaden nahm, wieder auf die Beine zu bringen.

Aus den Provinzen.

○ **Emsdetten,** 2. Febr. (Mester Tüntelpott), die große karnevalistische Posse, welche in der letzten Woche vom hiesigen Kriegerverein bereits dreimal vor ausverkauftem Hause mit größtem Erfolge zur Aufführung gelangte, wird am Sonntag nochmals gespielt werden.

≠ **Rheine,** 2. Febr. (Der Kirchenchor der Dionysiuspfarre) führt in diesem Jahre das bekannte Oratorium „Die heilige Cäcilia“ von Michael Haller auf. Die heutige erste Aufführung brachte dem Kirchenchor und allen Mitwirkenden einen glänzenden Erfolg. Der gemischte Chor der Dionysiuspfarre ist außerordentlich stark und stimmfrisch. Sehr zu statten kommt der Aufführung vor allem auch die instrumentale Begleitung anstelle der sonst in Dilettantenvereinen meist herangezogenen Klavierbegleitung durch die Rheiner Stadtkapelle, die zwar in den Nebeninstrumenten noch ein wenig schwach besetzt ist, im übrigen aber den Orchesterpart mit großer Wärme ausführte. Gehoben wird das Oratorium in seiner Wirkung vor allem auch durch den schönen verbindenden Text und die Chorlieder, die Franz Bonn gedichtet hat. Dieser Text wechselt sehr glücklich ab mit mehrstimmigen und einstimmigen Gesängen sowie lebenden Bildern. Eine Reihe guter Dilettanten hatte sich in den Dienst der schönen Sache gestellt und vor allem die Soli, Duette, Terzette und Sechstette, dann der lebendige vierstimmige Kriegerchor und der duftige Engelchor wurden mit außerordentlich großer Freude und Innigkeit vorgetragen. Den Hauptanteil an dem Gelingen des Abends hatte naturgemäß der ganze Kirchenchor, der unter Leitung des Organisten Lethmat die prachtvollen polyphonen Sätze der einzelnen Chöre mit kraftvollem Ausdruck und tiefer Hingabe sang. Besonders zu erwähnen sind der in feurigem Rhythmus vorgetragene Brautchor, der Einleitungschor an die heilige Cäcilia und der machtvolle Schlußchor. Gekrönt wurde das ganze Werk durch die acht lebenden Bilder, welche die Hauptphasen aus dem Leben der heiligen Cäcilia zur Darstellung bringen. Die Kostüme waren außerordentlich reich und in der Farbe schön abgestimmt, die einzelnen Gruppen malerisch gestellt, und so begleiteten die zahlreichen Zuhörer jedes der Bilder, die bald lebendige, figurenreiche Gemälde, bald hervorragende Einzelfiguren waren, mit stiller Andacht und lebhaftem Beifall. Nach dem Erfolge des heutigen Abends ist bei den weiteren Aufführungen, die am 4., 7., 9. und 11. Februar stattfinden, zweifelsohne auf überfüllte Häuser zu rechnen, zumal alles so harmonisch ineinander greift, daß man mit wahrer Hingabe die schöne Handlung mit durchlebt.

§ **Soest,** 2. Febr. (Blindenanstalt.) Für die bauliche Vergrößerung der Provinzial-Blindenanstalt ist hier eine Hausbesitzung für 25 000 Mark angekauft worden, da vom 1. April ab der Schulzwang für alle blinden Kinder angeordnet ist und die hiesige Anstalt mit einem Zuwachs von über 100 Blindenzöglingen rechnet.

Bocholt, 2. Febr. (Der Besuch des Kronprinzen). Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß im Sommer der deutsche Kronprinz dem Fürsten Salm-Salm in Rhede und Anholt einen Besuch abstatten würde. Da der Fürst Salm-Salm schon seit längerer Zeit seinen Wohnsitz in Anholt hat und das fürstliche Schloß in Rhede unbewohnt ist, so hat sich das „Bocholt. Volksbl.“ in Anholt an zuständiger Stelle erkundigt, und es ist ermächtigt, zu erklären, daß die Nachricht aus Rhede unrichtig ist.

○ **Bochum,** 1. Febr. (Die Frau im Handwerk.) Die hiesige städtische Mädchen-Fortbildungsschule wird demnächst praktische und theoretische Fachkurse für die Angehörigen des Schneiderinnenberufes einrichten, die zur Vorbereitung für die Ablegung der Gehilfinnen- und Meisterinnenprüfung dienen sollen.

Steele, 2. Febr. Der vor einigen Wochen durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Oberstadtsekretär Müller hat als Rendant der dortigen Volksbank große Unterschlagungen verübt, deren Höhe noch nicht festgestellt werden kann. Ein Teil der Spareinlagen, die in der Hauptsache von kleinen Leuten geleistet wurden, ist verloren.

□ **Hagen,** 2. Febr. (Ein schwerer Unfall) mit tödlichem Ausgang ereignete sich im Betriebe der Firma Funcke u. Hück. An einem Fahrstuhl war eine Reparatur vorzunehmen. Der damit beauftragte Arbeiter beugte sich in dem Augenblick, als der Fahrstuhl niederging, in den Schacht. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen.

⊙ **Arnsberg,** 2. Febr. (Ein Wirtshausstreit) hatte in dem benachbarten Ruhrdorfe Glösingen böse Folgen. Der Arbeiter Georg B. hatte in einer Wirtschaft einen anderen Arbeiter mit dem er schon längere Zeit in Zwist lebte, hinterrücks mit einem Dolch in den Kopf gestochen. Der Täter wurde von den anwesenden Gästen niedergeschlagen. Gestern morgen starb B. an den Verletzungen. Vier der Beteiligten wurden heute verhaftet.

Cöln, 1. Febr. (Raubmord.) Der auf der Eisenbahnstrecke zwischen Schlebusch und Opladen als Leiche aufgefundene Kaufmann Röhrig ist beraubt worden, da man die von Röhrig bei seinem Fortgange mitgenommenen 700 Mark nicht mehr vorfand.

⊡ **Aus dem Oldenburgischen,** 2. Febr. (Verschiedenes.) Von einem schrecklichen Brandunglück betroffen wurde gestern nachmittag 4 Uhr die Familie des Fabrikarbeiters F. Während die Hausfrau in die Stadt gegangen war, entstand in der Wohnung, in der die 80jährige Großmutter und ein 1½jähriges Kind zurückgeblieben waren, auf bisher unbekannte Weise Feuer. Ehe Hilfe kam, war bereits das Kind verbrannt. Die alte Großmutter hat derartige Brandwunden erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. Das Feuer wurde von Nachbarn gelöscht. — Der 18jährigen Tochter des Kolonialwarenhändlers E. in Westerhauderfehn gerieten beim Anzünden des Ofens die Kleider in Brand. Nach schrecklichen Qualen ist sie ihren Brandwunden erlegen.

Chicago, 2. Febr. (Drahtb.) Professor Waldemar Koch an der Universität Chicago, ein Neffe Robert Kochs, ist an einer Lungenentzündung gestorben.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster,** 2. Febr. (Diebstahl.) Vor den Schranken der Strafkammer stand heute der schon mehrfach vorbestrafte Maurer D. Im Oktober 1910 wurde einem Wirt in Olfen am Kirmessonntag ein Pferdegeschirr gestohlen. Trotz eifrigen Nachforschens konnte man den Dieb nicht entdecken. Am Dienstag fanden Leute in einem Rübenacker, nahe der Wirtschaft das Geschirr wieder. D. ist nun beschuldigt, dieses Geschirr gestohlen zu haben. In der heutigen Verhandlung bekundeten einige Zeugen, daß sie den Angeklagten gesehen haben wie er mit einem Geschirr unter seinem Umhang in die Bude der Frau R. gekommen sei. Diese hat er dann gebeten, das, wie er sagt gekaufte, Geschirr mit nach hier zu nehmen. Die Frau hat sich aber geweigert. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten, der die Tat leugnet, für überführt und beantragte eine Zusatzstrafe von 3 Wochen. Das Gericht ging aber über diesen Antrag hinaus und erkannte auf eine Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängnis.

○ **Borghorst,** 2. Febr. (Versuchte Erpressung) wird dem Müller M. zur Last gelegt. Der Angeklagte war mit dem Arbeiter W. auf Wanderschaft gegangen. Da W. eine Brieftasche besaß, vertraute ihm der Angeklagte einen Schuldschein von 750 Mark an. In Bremerhaven verloren sich die beiden. Nach einiger Zeit richtete M. an den Vater des W. einen Brief und verlangte für den von seinem Sohn mitgenommenen Schuldschein Schadenersatz; er führte in dem Schreiben aus, wenn der Adressat für den Schaden nicht aufkäme, würde er ihn verklagen. Dem Schreiben war ein Wechsel zum Akzept beigefügt. W. übergab die Sache dem Gericht zur weiteren Nachforschung. In der heutigen Verhandlung, es ist bereits die dritte, denn in den früheren Terminen war entweder der Hauptzeuge oder der Angeklagte nicht erschienen, bestreitet der Angeklagte, die ihm vom Gericht vorgeworfene Anschuldigung, daß er den Schein selbst ausgestellt habe. Ein Schreibsachverständiger bekundet, daß der Brief an den Vater des W. sowie der Wechsel und der Schuldschein nur von einer Person und zwar von dem Angeklagten geschrieben sein könnte. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von drei Monaten Gefängnis, das Gericht ließ Milde walten, da durch die Handlungsweise des Angeklagten kein Schaden entstanden sei, und erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

○ **Appelhülsen,** 2. Febr. (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte die Strafkammer gegen den bisher noch unbestraften Fuhrmann K. Das Urteil lautete auf 6 Monate und 14 Tage Gefängnis.

○ **Gronau,** 2. Febr. (Ein Logisschwindler) stand heute in der Person des 28jährigen Drehers D. vor der Strafkammer. Auf leichte Weise wußte sich der Angeklagte Geld zu verschaffen. Er ging zu Leuten, die Zimmer zu vermieten hatten, und mietete ein Logis. D. gab dann an, er sei bei einer bestimmten Firma beschäftigt und wolle sein Kostgeld pünktlich bezahlen. Dann mußte er unverhofft eine geschäftliche Reise machen, hatte aber kein Geld. Er erbat sich dann von seiner Wirtin Geld, die ihm dies auch aus Gutherzigkeit gab. Aber wer nicht wiederkam, das war der Angeklagte. Oder er betrog seine Wirtin, indem er ein Zimmer mietete, dort eine zeitlang wohnte und dann verschwand ohne das Kostgeld zu bezahlen. Auf diese Weise verfuhr er hier und in Ochtrup. In einem Falle nahm er bei seinem Fortgange auch noch ein Paar Stiefel eines anderen Kostgängers mit. Der Angeklagte ist in allen Punkten geständig. Der Staatsanwalt beantragte 8 Monate Gefängnis. Die Strafkammer hielt den schon erheblich vorbestraften D. in drei Fällen des Betruges und in einem Falle des Diebstahls für überführt und erkannte auf eine Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis.

○ **Die Nebenbeschäftigungen der Beamten.**

Vorsicht bei der Übernahme von Nebengeschäften empfiehlt sich für Beamte nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts, das jetzt dem Bereich der inneren Verwaltung mitgeteilt wird. Der Rendant einer städtischen Sparkasse bearbeitete nicht nur die eigentlichen Kassengeschäfte, sondern auch die eingehenden Darlehnsgesuche für den Verwaltungsrat. Er wurde dabei mit einem Bauunternehmer bekannt und bereitete für diesen an Stelle der Bank dessen Darlehnsanträge für die Sparkasse vor. So hatte er im Laufe von zwei Jahren in 21 Fällen für den Bauunternehmer die erforderlichen Unterlagen beschafft, ehe dieser mit einem neuen Darlehnsgesuch an die Sparkasse herantrat. Der Rendant erhielt dafür anfangs 1½, später 1 Prozent der Hypothekensumme und verdiente so in einem Jahre bis 4500 Mark. Diese Beziehungen wurden aufgedeckt, als der Bauunternehmer in Konkurs geriet. Gegen den Rendanten wurde ein Strafverfahren wegen Amtsvergehens nach § 331 des Strafgesetzbuches eröffnet. Dieser Paragraph bedroht einen Beamten, der für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung, Geschenke oder andere Vorteile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Gefängnis bis zu sechs Monaten. Der Rendant wurde in dem Strafverfahren freigesprochen, da er nicht seine amtliche Tätigkeit, sondern nur vorangegangene private Vorarbeiten sich habe vergüten lassen. Es wurde aber gegen ihn auch ein Disziplinarverfahren eingeleitet und er durch Entscheidung des Bezirksausschusses mit Dienstentlassung bestraft. Auf Berufung des Angeschuldigten bestätigte der Disziplinarsenat des Oberverwaltungsgerichts dieses Urteil. Der Angeschuldigte habe sich einer groben Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht. Auch der mittlere Staatsbeamte dürfe eine Nebenbeschäftigung nicht übernehmen, ohne sich versichert zu haben, daß Anstände nicht erhoben werden. Schon die Unterlassung der Anzeige ist eine Verletzung der Amtspflicht.

Vermischtes.

* **Berlin,** 2. Febr. (Drahtb.) Der langjährige Prokurist Bier der fallitten Bankfirma Wiescheck wurde unter dem dringenden Verdachte, die Veruntreuungen seines Chefs, die nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei 650 000 Mark betragen sollen, begünstigt zu haben, verhaftet.

* **Greifswalde,** 2. Febr. (Drahtb.) Gestern wurde der aus Kottbus stammende Student der Medizin Mees von dem Leutnant Gené vom Infanterie-Regiment Nr. 42 im Duell erschossen. Wie verlautet, soll das Duell durch eine tätliche Beleidigung veranlaßt worden sein.

* **Karlsbad,** 2. Febr. Ein schweres Rodelunglück hat sich in Drahowitz bei Karlsbad ereignet. Ein zehnjähriger Knabe wurde getötet, ein zweiter tödlich verletzt und ein dritter schwer verletzt ins Spital gebracht.

§ **Dresden,** 2. Febr. (Drahtb.) Der arbeitslose Kurt Grubert in Waldheim schlug gestern seine Stiefmutter durch Beilhiebe nieder und raubte aus einem Schrank 115 Mark. In einem Kinematographentheater wurde er verhaftet.

* **Leipzig,** 1. Febr. In einem Kolonialwarengeschäft in der Lukasstraße trat gestern nachmittag ein junger Mann ein, angeblich um Geld zu wechseln. Während die Verkäuferin sich über die Kasse beugte, versetzte er ihr mit einem Hammer wuchtige Schläge auf den Kopf. Das Mädchen vermochte noch um Hilfe zu rufen, stürzte dann aber besinnungslos zusammen, worauf der Täter flüchtete. Es gelang jedoch der Polizei, ihn später festzunehmen. Es handelt sich um den 15jährigen Arbeitsburschen Opitz aus Leipzig.

Portsmouth, 2. Febr. (Drahtb.) Das englische Unterseeboot A 3 ist infolge eines Zusammenstoßes mit dem Kanonenboot „Havard“ auf der Höhe der Insel Wight gesunken. Die Offiziere und Mannschaften, im ganzen 11 Mann, werden für verloren gehalten. Das Unterseeboot A 3 gehörte dem ältesten Typ der Unterseeboote an.

Wie weiter gemeldet wird, war das Unterseeboot heute morgen zusammen mit dem Kanonenboot „Havard“ von Portsmouth zu einer Übung ausgelaufen. Als der Zusammenstoß auf der Höhe der Insel Wight erfolgte, sank das Unterseeboot sofort. Es wird berichtet, daß bei dem Zusammenstoße beträchtliche Mengen Luft aus dem Unterseeboot gewichen seien und infolgedessen Wasser in das Schiff eindringen konnten, wodurch sich die Aussicht auf Rettung der Insassen verminderte. Die Besatzung besteht nach einer amtlichen Mitteilung der Admiralität aus 10 Mann und 4 Leutnants. Das Kanonenboot sandte drahtlose Depeschen um Hülfe nach Portsmouth. Schlepper und Kreuzer gingen zur Unfallstelle ab.

* **London,** 2. Febr. (Drahtb.) Nach einer Meldung von Lloyds Agentur auf Kap Finistere in Spanien hat dort am Morgen des 25. Januar ein fallendes Meteor den Telegraphenapparat, das Fernrohr und andere Instrumente der Signalstation vollkommen zerstört.

* **London,** 2. Febr. (Drahtb.) Während einer Vorstellung in einer Menagerie in Northingham sprang ein Leopard über das Gitter in den Zuschauerraum. Bei der entstehenden wilden Panik wurden einige Frauen und Kinder verletzt. Der Leopard war durch den Sprung so betäubt, daß er leicht wieder eingefangen werden konnte.

* ‡ **Städteausstellung Düsseldorf 1912.** Die eingelaufenen Anmeldungen der Städte und Behörden sind außerordentlich zahlreich, so daß erwartet werden kann, daß der Verlauf der Ausstellung den gehegten Erwartungen entspricht. Die Fülle des Materials birgt in sich wertvolle Dokumente kommunalistischer Arbeit, daß sowohl in qualitativer wie quantitativer Hinsicht die Städteausstellung etwas Vorzügliches bieten wird. Sowohl die städtebauliche Gruppe, wie auch die Abteilung „Rettungswesen“ scheinen in besonders ausgiebiger Weise ausgebaut zu werden, wenn auch auf allen übrigen Gebieten mustergültiges Material im Überfluß vorhanden ist.

* **Eine neue Straßenbahnschiene.** In früheren Zeiten hat man als Straßenbahnschienen Eisenstreifen benutzt, die auf Holzbalken aufgenagelt wurden. Dann ist man dazu übergegangen, massive Schienen herzustellen, in T-Form, mit breitem Fuß, hohem Stück und Kopf, ähnlich den Eisenbahnschienen, nur daß den breiteren Kopf eine Rille zierte. Aber auch diese Schienen nutzten sich bei starkem Verkehr rasch ab. Und da muß man nun heute die ganze Schiene erneuern. Um diesem Übelstande abzuhelfen, hat die Carnegie Stahl Compagnie eine neue Schiene konstruiert, die sich an die alte Bandschiene auf Holzschwellen stark anlehnt. Nur daß an Stelle des Holzbalkens ein gewöhnlicher eiserner, in Form einer Eisenbahnschiene getreten ist, und die in Bandform aus besonders gutem Material hergestellte eigentliche Rillenschiene statt durch Nagelung durch Umpressen zweier Rippen um den Kopf der unteren Schiene befestigt wird.

Luftschiffahrt.

Berlin, 2. Febr. (Drahtb.) Das neue Luftschiff „P. L. 11“ ist heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten auf dem Tegeler Schießplatz zu dem vorschriftsmäßigen Höhenflug aufgestiegen und hat eine Höhe von 1500 Metern erreicht. Um 2 Uhr 25 Minuten ist das Luftschiff wieder auf dem Schießplatz gelandet. Auf dem stark verschneiten unebenen Tarrain stieß die Gondel des Luftschiffes bei der Landung auf einen Kieshaufen. Das Luftschiff stellte sich deshalb auf den Kopf und die Hülle erhielt in der Nähe der Gondel einen Riß, der aber leicht repariert werden kann, ohne daß das Gas abgelassen werden muß.

* **Berlin,** 1. Febr. Nach dem soeben erschienenen Programm findet die vom Kaiserlichen Automobil-Club Berlin und dem Allgemeinen Deutschen Automobil Club München veranstaltete Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Wagen vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung in der Zeit vom 1. bis 7. Juli 1912 statt. 1. Juli Abnahme der Wagen, 2. Juli Fahrt Berlin—Stettin, 3. Juli Stettin—Posen, 4. Juli Posen—Breslau, 5. Juli Breslau—Glatz—Breslau, 6 Juli Breslau—Dresden, 7. Juli Ausstellung und Bekanntgabe des Ergebnisses der Konkurrenz.

Letzte Nachrichten.

+ **Siegburg,** 2. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Kreisausschuß der Zentrumspartei des Wahlkreises Siegburg-Waldbroel nahm das Anerbieten des Abg. Becker, zugunsten Trimborns zurückzutreten, an. Damit ist der Eintritt Trimborns in den Reichstag gesichert.

Paris, 2. Febr. (Drahtb.) Kammer. Der Deputierte Brard forderte die Dringlichkeit für den Antrag, alle neuen privaten Volksschulen in den kleinen Gemeinden unter Aufsicht des Staates zu stellen und bezeichnete es als notwendig, die bedrohte konfessionslose Schule zu verteidigen. Poincaré erläuterte die Auffassung der Regierung über die konfessionslose Schule und erklärte, er werde sie gegen die unverdienten Angriffe schützen. Am Dienstag werde der Unterrichtsminister der Unterrichtskommission über den Gesetzentwurf zur Verteidigung der konfessionslosen Schule Mitteilung machen. Die Regierung sei weder einem offenen noch einem verhüllten Schulmonopol geneigt. Sie nehme die Dringlichkeit für den Antrag Brard an, mache aber Vorbehalte zu dem Inhalte des Antrages. Der Deputierte de Sane erklärte es als notwendig, daß die Mehrheit der Kammer der Regierung ihren Willen bekunde, die konfessionslose Schule zu verteidigen. Die Dringlichkeit des Antrages Brard wurde schließlich mit 401 gegen 38 Stimmen angenommen und der Antrag an eine Kommission verwiesen.

Rom, 2. Febr. (Drahtb.) Die „Agencia Stefani“ meldet: Wieder wird zum Zwecke der Spekulation das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige, eine Anleihe auszuschreiben; das Gerücht entbehrt jeder Begründung. Das Schatzamt hat sie nicht nötig und beabsichtigt, weder in Italien noch im Auslande eine Anleihe aufzunehmen, da es ohne Schwierigkeiten wie bisher die Ausgaben für den Krieg aus den Mitteln des Staatsschatzes zu bestreiten vermag. Die bis jetzt dem Krieg- und Marineministerium während der letzten 150 Tage, d. h. vom Beginne der Feindseligkeiten an bis zum 29. Januar zur Verfügung gestellten Summen beziffern sich auf 135 Mill. Lire.

Glasgow, 2. Febr. (Drahtb.) Der Streik der Hafenarbeiter dauert fort, die Arbeit ruht fast vollständig. Das Komitee der Schiffseigentümer schlug mit Rücksicht auf einen Brief des Exekutivausschusses der Hafenarbeiter vor, eine Versammlung zur Erörterung der Lage abzuhalten. Die Rheeder scheinen nur dann auf den Vorschlag eingehen zu wollen, wenn die Arbeit wieder aufgenommen wird.

El Paso, 2. Febr. (Drahtb.) Das in Juarez von den Aufständischen niedergebrannte, der deutschen Firma Ketelsen und Degetau gehörige Geschäftsgebäude war das größte Geschäftsgebäude in Juarez. Der Wert der verbrannten Waren wird auf 500 000 Dollar geschätzt.

Hankau, 2. Febr. (Drahtb.) Die Petersb. Telegr. Agent. meldet: Die Republikaner haben Hsiaukau und das Arsenal von Hanjang besetzt und die früheren Positionen in Hanjang befestigt.

Benghasi, 2. Febr. (Drahtb.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die italienischen Verteidigungswerke beim Brunnen Fajadt wurden in der Nacht zum 1. Januar von über 400 Beduinen angegriffen, jedoch von den Italienern mit Hülfe der Artillerie zurückgeschlagen. Die Feinde hinterließen auf dem Rückzuge 12 Tote. Die Türken versuchten unter dem Schutze der Dunkelheit, die Verwundeten fortzuschaffen. Die Italiener hatten 4 Tote. Am Morgen rückten starke feindliche Kolonnen mit Artillerie bis acht Kilometer gegen die äußeren italienischen Verschanzungen vor, allen voran die Beduinen, welche von der italienischen Kavallerie angegriffen und zerstreut wurden. Ein Kavallerieleutnant wurde leicht verwundet. Die Feinde zogen sich zurück, nachdem sie gegen die Kavallerie noch einige Kanonenschüsse abgegeben hatten, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Nach Meldungen aus Tobruk wurde ein neues türkisches Lager entdeckt, das ungefähr 9 Kilometer vom Orte entfernt liegt.

Sport.

○ **Der Dortmunder Rennverein** hielt am 1. Februar seine diesjährige Generalversammlung ab. An Stelle des auf seinen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschiedenen Freiherrn von Romberg wurde Oberbürgermeister Dr. Eichhoff zum 1. Vorsitzenden einstimmig gewählt. Dem Präsidium gehören nunmehr an die Herren: Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Graf F. E. Metternich und Konsul Robert Hoesch. Aus dem Berichte über das Geschäftsjahr 1911 sei hier folgendes mitgeteilt: In dem abgelaufenen 25. Geschäftsjahr stand der Sport auf der höchsten Stufe, hervorgerufen durch die Feier des 25jährigen Bestehens unseres Vereins. Aus Anlaß dieser Feier wurden die Rennpreise um ca. 30 000 Mark erhöht. Die große Jubiläums-Steeplechase war mit 30 000 Mark ausgestattet: sie war in dieser Höhe das größte Jagd-Rennen in Westdeutschland. Unsere Veranstaltungen litten im Jahre 1911 sehr unter der Witterung. Die anhaltende Trockenheit räumte unter den Hindernispferden sehr auf, so daß im Nachsommer viele Pferde durch Niederbrüche kampfunfähig waren; dann schreckten auch viele Pferdebesitzer zurück, bei dem harten Boden über unsere hügelige Bahn laufen zu lassen. Ferner verregnete der Renntag am 1. Oktober vollständig. Die erhöhten Preise und die widrigen Witterungsverhältnisse verminderten den Rein-Überschuß wesentlich und konnte den der Vorjahre nicht erreichen. Dem Verein traten 20 Mitglieder bei; durch den Tod verloren wir drei Mitglieder. Der Mitgliederbestand am 1. Januar 1912 beträgt 147. An Jahreskarten wurden ausgegeben 250 mit Berechtigung für die erste Tribüne und 497 mit Berechtigung für die zweite Tribüne. Im verflossenen Jahre fanden 11 Renntage statt, gegen 12 im Jahre 1910. An Preisen und Prämien einschließlich der Werte der Ehrenpreise wurden 248 498 Mk. gegeben, gegen 219 612,50 Mk. im Vorjahr. An den 11 Renntagen wurden 68 Rennen gelaufen. Genannt waren 1183 Pferde, gestartet haben 356 Pferde. Zu der am 20. Mai abgehaltenen Prämiierung von zweijährigen, in der Provinz Westfalen gezogenen Halbblutpferden wurden 8 Pferde vorgeführt, von denen sieben prämiert werden konnten. An Prämien wurden 1000 Mark ausgesetzt. Ferner gab unser Verein 3570 Mark Züchterprämien, und zwar denjenigen deutschen Züchtern, deren Pferde in Dortmund Rennen gewannen. Erwägungen allgemein renntechnischer Art haben den Vorstand veranlaßt, den Beitritt des Vereins beim Union-Klub in Berlin unter günstigen Bedingungen durchzusetzen. Der Vorstand hat die Anlage einer neuen Rennbahn im Wambel beschlossen. Die Grunderwerbskosten haben rund 670 000 Mark betragen, für den Ausbau der Bahn sind bisher gegen 165 000 Mark verausgabt. Im Jahre 1912 sollen zwölf Renntage abgehalten werden, und zwar am 17., 31. März, 8. April, 19., 22. Mai, 7., 10., 14 Juli, 1., 8. September, 6., 27. Oktober 1912. Für Rennpreise, Prämien und Ehrenpreise sind 231 200 Mark ausgesetzt. Der Große Preis von Dortmund und das Germania Jagd-Rennen sollen wieder auf die frühere Höhe von 20 000 resp. 12 000 Mark gebracht werden. Diese Maßnahme ist schon darin begründet, daß wir später auf der neuen Rennbahn viele und auch höhere Preise für Flach-Rennen ausgeben müssen.

Handel und Industrie.

500 Millionen-Anleihe. Auf die zur Zeichnung aufgelegte 500 Millionen 4 proz. Anleihe wurden gezeichnet 553 Mill. Mark, davon 145,2 Mill. Mk. Schuldbuch-, 81,3 Mill. Mk. Sperrzeichnungen und 323,5 Mill. Mk freie Stücke. Beschlossen wurde, daß den Zeichnungsstellen die Schuldbuch- und Sperrzeichnungen voll und die Zeichnungen auf freie Stücke zu ungefähr 83 Prozent zugeteilt werden sollen.

Allgemeine Kreditanstalt, Leipzig. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals um 20 Mill. Mk.

Berlin, 2. Febr. (Drahtb.) Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch haben im Januar die Höhe von 1134 Millionen Mark erreicht.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse

Kassabörse.

	1/2.	2/2		1/2.	2/2.
Wechsel Amst. k.	16[illegible]	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 95	81,00	Ung. Goldrente	92,40	92,40
Check London	205 15	205,20	Schatzscheine	100,20	1 0,10
„ Paris	81 25	81 28	Sächs. Rente	81 80	81,90
Wechs. Wien	84 95	84,98	Rh.-W Rentenbr.	100,20	100,20
„ Ital. Pl. k.	81 10	81,15	„ „	89,90	89,90
Russ. Noten	216 40	216,35	Rhein. XX-XXI	100,20	100,20
Privatdiskont	3¹/₈	3³/₈	do. XXII-XXIII	96,00	96,00
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75	III-VII, X.		
3½% „	91,25	91,25	XII-XVII, XXIV-		
3% „	82 40	82,40	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	101,75	101,75	XXVIII 16	89,90	89,90
3½% „	91 25	91,25	XVIII	86,90	87,00
3% „	82,30	82,30	IX, XI, XIV	83,50	83,60
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100 10	100,10	unk. b. 1909	100,10	100,10
Berl. H. P. abg.	96,10	96,10	do. IV „ u. V 1915	100,90	100,80
do.	83,75	83,75	do. IV 09		
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	98 40	98,75	IV, VIII, X (15)	89,10	89,10
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,50	98,40	do. II	8[illegible],00	82,00
do. 3, 4	90 10	90,00	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	98,70	98,70	Münster. Stadt-		
do. 1899 01. 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	98,70	98,60	Westf. Pfdbr. 3½%	00,00	00,00
„ 1886, 89, 94, 96	88,70	88,75	„ „ 4%	99,75	99 70
„ 1901 unk. 13	89,30	89,30	Köln-Mind. Pl.-Al.	136, 0	136,90
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	94,00	93,50
unk. 14	98,50	99,00	Barmer Bankv.	122,20	122,20
do. 27 unk. 15	99,00	99,30	B.-M. Bk. Elbf.	154,25	154,25
do. 28 unk. 1917	99 30	99,40	Berl. Handelsges.	174,80	174,80
do. 29 unk. 1919	99,30	99,30	Komm. & Diskb.	116,80	116,50
do. 30, 31 unk. 20	[illegible]	[illegible]	Deutsche Bank	267,75	267,70
do. 26 unk. 14	92,50	92, 0	Diskonto-Komm.	192,90	192,90
do. 24 unk. 1912	88,75	89,30	Dresdener Bank	161,40	161,40
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	12[illegible],00	1[illegible]5,75
unk. 17	100,10	100,20	Ess. Kreditanst.	16[illegible],50	162,00
do. 8 unk. 18	100,50	100,50	Mittelrh. Bank	109,10	109,25
do. 9 unk. 20	[illegible]	[illegible]	Märk. Bank	102,80	104,80
Argt. Gd. A. inn.	0 0,00	000,00	Osnabr. Bank	127,00	127,00
Italien. Rente	000,00	00 ,00	Rheinische Bank	107,75	107,50
Rumänien 1889	000,00	93,40	Rh. Diskont.-Ges.	125,00	125,00
Rumänien 1893	91,80	91,60	Schaaffh. Bv. alte	136,00	136,25

Nachbörse.

Österr. Kredit	206,25	2 6,25	Annatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	174,75	175,00	Baltimore & Ohio	104,75	105,25
Commerz-Disk.-B.	116,75	116,50	Kanada Pacific	229,75	230,30
Darmst. Bank	126,50	126,50	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	267,75	267,75	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	192,75	1 2,85	Ital. Meridionalb.	118,75	000,00
Dresdener Bank	161,25	161,30	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	127,65	127,75	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	135,00	136,00	Luxemb. Pr. Heinr.	155,75	157,30
Russische Bank	164,00	162,00	Warschau Wiener	000,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	00,00	82,30
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	154,15	154,15	4% Russ. Anl. 1902	91,30	91,30
do. Südbahn	18,75	18,65	Türkische Lose	172,50	172,50
Bochum. Gussstahl	229,00	229,75	Harpener	200,65	201,15
Deutsch-Luxbg. V.	191,[illegible]	192,[illegible]	Grosse Berl. Str.-B.	194,00	193,50
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	143,25	143,30
Laurahütte	181,7[illegible]	1[illegible], 0	HansaDampfschiff	217,65	217,35
Rheinisch. Stahl	171,45	171,30	Nordd. Lloyd	106,65	106,25
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	186,75	187,00
Gelsenkirchen	2 6,25	207,15	Allg. Elektr.-Ges.	265,30	265,30

Tendenz: ruhig.

Tendenz. Die Newyorker Erholung, die Luxemburger Roheisenpreiserhöhungen, die Meldungen aus Oberschlesien über die außerordentlich starke Beschäftigung der Hütten und über die Preiserhöhung für Stabeisen, Grob- und Feinbleche zum 1. März veranlaßten die Spekulation nach der gestrigen Abschwächung Rückkäufe vorzunehmen. Naturgemäß wirkte dies besonders vorteilhaft auf die Kursbewegung am Montanmarkt ein, wo die ersten Kurse durchweg Besserungen aufwiesen. Bevorzugt waren Laurahütte und Harpener. Eine gute Nachfrage herrschte ferner für Schiffahrtsaktien unter Bevorzugung von Nordd. Lloyd, die 1 Prozent gewannen. Auch Elektrizitätswerte waren gebessert. Größeres Interesse gab sich auch heute für Kolonialwerte kund, von denen sich South West Africa 2 Prozent höher stellten. Banken waren bei guter Haltung vernachlässigt. Baltimore und Canada stiegen im Anschluß an Newyork. In letzteren wollte man große Vorprämienkäufe per Mitte Februar seitens einer Großbank bemerken. Man brachte dies mit der am 12 Februar voraussichtlich stattfindenden Dividendenerklärung der Canadabahn in Zusammenhang. Im allgemeinen entbehrte jedoch der Verkehr der Lebhaftigkeit. Man glaubt, daß erst nach Ermäßigung der Diskontosätze der großen Zentralnotenbanken eine regere Beteiligung am Börsengeschäft in Aussicht steht. Die Tendenz erwies sich aber durchaus als fest. Kleine Rückgänge wurden gestern wieder eingeholt. Tägliches Geld 3 Proz. und darunter.

Am Schlusse war die Börse ruhig bei festem Grundton. Der gebesserte Kursstand blieb im allgemeinen behauptet. Industriewerte des Kassamarktes nicht einheitlich. Voigtländische Maschinen 9,75 Prozent höher, Deutsche Erdöl-Aktien 7,75 Prozent niedriger bei starkem Angebot der Bezugsrechte auf die neuen Aktien.

Produktenbörse.

Berlin, 2. Februar.
Weizen: Mai 213,00, Juli 213,00.
Roggen: Mai 199,00, Juli 19[illegible],50.
Hafer: Mai 196,00, Juli 196,00.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 161,00.
Rüböl: Mai 68,7[illegible].
Weizenmehl 25,00 bis 28,50.
Roggenmehl 22,90 bis 24,90.

Tendenz. Wenn sich auch das Geschäft am heutigen Getreidemarkt wieder in engen Grenzen bewegte, so war doch ein recht fester Grundton unverkennbar. Der Wiedereintritt des strengen Frostes, der ungünstige argentinische Wochenbericht und erhöhte Offerten von dort boten eine gute Anregung und führten unter Berücksichtigung der gestrigen nachbörslichen Notierungen zu Besserungen von ca. 1 Mark für Weizen und Roggen. Auch Hafer stellte sich infolge des Witterungsumschlages und des Anschlusses an Amerika höher. Mais und Rüböl profitierten von den stark erhöhten argentinischen Forderungen. Rüböl blieb behauptet. Wetter: strenger Frost.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Ein Poste
Damen-T
Damen-P
Im. Kam
Damen-G
Herren-C
Herren l
Herren-L



Korse
mit 3
8

Westfälisch
(Ziehung 12.
1 Mark. 11 Lo
Geld-Lot
für d. Zwecke de
Schutz bi
Hauptgewinn
750
Lose à Ma
Gnesener-L
Hauptgew.
100
Lose à 50
11 Lose 5
Glückssortime
evtl. Gewin
900
M. 5,50 einschl.
Liste empfiehlt u
August
Münster i. W.,

Jagdgewehr
neu 60 Mk., f. 25
Diedrich, Wolbeck

Christl. Gewer
Versammlu
im Laufe der
Graph. Zentra
Heute (Samstag)
Uhr bei Ste
Holzarbei
heute (Samstag)
Uhr bei Thomas,
Gärtne
heute (Samstag)
Uhr bei Ste
Maurer und
arbeite
Sonntag mittag
Th. Beisenk
Metallarbe
Sonntag mittag
Stegema
Hilfs-, Transpor
Arbeite
Sonntag mittag
Bigalke
Rad- u. Motorfa
„Eintrach
Sonntag mittag
Thomas, Clem
Schneide
Montag abend 8½
Mackenbr
Lederarbe
Dienstag abend 8
Stegema
Unterrichtsk
Dienstags- und
abends 8½ Uhr
gerusholwiz,
Kath. Arbeite
(Münster-
Am 4. Febr.
auf dem Schützen
Krankengeld
Sonntags v. 11½
bei Thomas (fr
Clemensstraße 31.

Marcus Inventur-Verkauf!

Ein Posten Tanzschuhe, kleine Nummern	95 Pfg.
Damen-Tuchmorgenschuhe u. ½ Pfd.-Dose Creme	95 „
Damen-Plüschpantoffeln u. 1 Dose Creme	95 „
Im. Kamelhaarmorgenschuhe mit Kordelsohle	85 „
Damen-Gummischuhe, zurückgesetzter Preis	1.50 Mk.
Herren-Gummischuhe, zurückgesetzter Preis	2.00 „
Herren led. Hausschuhe, Wollfutter	1.65 „
Herren-Lackstiefel, früher bis 21 Mark	10.50, 8.50, 7.50 „

Seltener Gelegenheitskauf!

Herren-Boxcalf-Sonntagsstiefel, statt 12,00 Mk.	7.90 Mk.
Herren-Chevr.-Sonntagsstiefel, statt 12.00 Mk.	6.90 „
Knaben-Boxcalf-Sonntagsstiefel	6.50 „
Damen-Derby-Halbschuhe, Lackkappe	4.90 „

Farbige Damen- und Herrenstiefel bis zur Hälfte der früheren Preise.
Ein Posten Knaben- u. Mädchenstiefel, beste Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Man beachte die Schaufenster!



Westfälische Korsett-Manufaktur

Helene Davids & Co.

Salzstrasse 16 Münster i. W. Telefon 1391.

Inventur-Ausverkauf 1912

Serie I	Serie II	Serie III
1 Posten Korsetts	1 Posten Korsetts	Restbestand in chiken Direktoir-Formen
Wert bis 12 Mark	elegante Formen	Wert bis 25 Mark
jetzt **5.00**	Wert bis 17 Mark	jetzt **9.75**
	jetzt **7.50**	

Muster-Korsetts zu Einheitspreisen . . . **3.50—2.00** Mk.
Brüsseler Modelle Marke P. D. Wert bis 30 Mk. jetzt **10.—** Mk.
Pariser Modelle und Büsten-Korsetts zur Hälfte des Preises

Korsett „Chic"
extra lang,
mit 3 Paar Halter
8,50



Korsett „Hella"
extra lang,
2.95

Tonbild-Theater

Münster i. W.
Ludgeristr. 28a.
Größtes u. vornehmstes Theater.

Programm vom 3. bis 5. Februar.

Großes Doppelprogramm

2 große Schlager. — 2 große Schlager.

Asta Nielsen
Die Macht des Goldes
Asta Nielsen
Großer 3-Akter.

Textbücher an der Theaterkasse.

Da die bisherigen **Asta Nielsen**-Films bei unsern verehrten Besuchern stets großes Interesse erweckt und uns stets ein ausverkauftes Haus verschafft haben, hoffen wir, daß auch dieser Film **Macht des Goldes** seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.
Um die Vorstellung nun wirklich zu einer **Doppelvorstellung** zu gestalten, haben wir noch einen 2-Akter: „Fluch der Sünde" im Programm eingelegt.
Damit die verehrten Besucher dem Bilde **Asta Nielsen: „Die Macht des Goldes"** von Anfang an mit beiwohnen können, haben wir den Zeitpunkt zum Beginn des Bildes (an den Wochentagen) präzis auf 4, 6, 8 und 10 Uhr festgesetzt.
Wir werden auch bei anderen größeren Bildern stets bestrebt sein, diesen Zeitpunkt festzuhalten.

Die entlassene Köchin.
Eine Humoreske, worin Rosalie wieder mal die große Rolle spielt.
Großer Lacherfolg.

Der Fluch der Sünde.
Großes Theater • Drama in 2 Akten.

Jemke als Zeitungsverkäufer.
Tolle Humoreske.

Pathe Journal
mit den neuesten Ereignissen.

Der hohen Unkosten wegen 10 Pfg. Preisaufschlag.

Jeden Sonnabend frische
Mettenbrötchen
Jos. Limberg,
Fernruf 1231, Mauritzstr 131

D. R. G. M. 492 874. Auf- und abschiebbarer Schuhabsatz gegen bar verkauft
Wilhelm vom Berge,
Ahlen i. W., Wasserstraße 17.

Verein selbständiger Handwerkerinnen.

Versammlung
Montag, den 5. Februar,
abends ½9 Uhr,
— im Frauenhaus —
Domplatz 37—38.
Alle selbständigen Handwerkerinnen, auch Nichtmitglieder, sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Karnevalsfreunde „Aegidii-Altstadt".

Am Samstag, d. 3. Februar,
karnevalistische Sitzung
mit nachfolgendem **Tanz.**
im Mackenbrockschen Saale (Aegidiistraße). a25
Helau!
Der Elferrat.



Heute abend 8½ Uhr
Monats-Versammlung
bei Tillmann.
Tagesordnung:
Vortrag über Hamb. Stehverband;
Ausstellung von Brutofen-Eiern;
Verschiedenes;
— **Verlosung.** —

Schützengesellschaft Pötterhoh

Die erste diesjährige
General-Versammlung
findet statt am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 6 Uhr, beim Wirt **Lembeck** am Jägerhäuschen.
Tagesordnung:
Neuwahl ⅓ des Vorstandes
Aufnahme neuer Mitglieder u. a. m.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Auf zum Reichsadler
Inh.: **B. Hagemann.**

Sonntag, d. 4. Februar:
Großes Gastspiel der Idelen Ullrichs.
8 Damen 2 Herren.
Hochelegantes
Familienprogramm.
Außerdem Auftreten des Rattenfängers von Hameln Senor Albano mit seinen 200 dressierten Ratten und Mäusen.
Anfang 3½ Uhr.
a2a **Ende 11 Uhr.**

Westfälische Lose
(Ziehung 12. Febr. cr.)
1 Mark. 11 Lose 10 Mk.
Geld-Lotterie
für d. Zwecke der deutschen Schutzgebiete.
Hauptgewinn Mark
75 000
Lose à Mark 3.60
Guesener-Lotterie
Hauptgew. Mkw.
10 000
Lose à 50 Pfg.,
11 Lose 5 Mk.
Glücksortiment (3 Lose) evtl. **Gewinn Mk.**
90 000
M. 5.50 einschl. Porto u. Liste empfiehlt u. versendet
August Rolef,
Münster i. W., Markt 37.

Jagdgewehr C. 16,
neu 60 Mk., f. 25 Mk. z. verk. **Diedrich,** Wolbeckerchaussee 42.

Christl. Gewerkschaften.

Versammlungen im Laufe der Woche:

Graph. Zentralverband,
Heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Holzarbeiter,
heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Thomas, Clemensstr.

Gärtner,
heute (Samstag) abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Maurer und Bauhilfsarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Th. Beisenkötter.

Metallarbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Stegemann.

Hilfs-, Transport- u. Städt. Arbeiter,
Sonntag mittag 12 Uhr bei Bigalke.

Rad- u. Motorfahrerverband „Eintracht",
Sonntag mittag 12 Uhr bei Thomas, Clemensstraße

Schneider,
Montag abend 8½ Uhr bei Mackenbrock

Lederarbeiter,
Dienstag abend 8½ Uhr bei Stegemann.

Unterrichtskursus.
Dienstags- und Freitagsabends 8¼ Uhr im Arbeitersekretariat, Hüfferstr. 27.

Kath. Arbeiter-Verein (Münster-Süd.)

Am 4. Febr. Stiftungsfest im Schützenhofe.

Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntags v. 11½—12½ Uhr bei Thomas (früher Pape), Clemensstraße 31.

Wördemann's
Inventur-Ausverkauf
beginnt heute,
Sonnabend, den 3. Februar.
Tanzschuhe, Hausschuhe, Gummischuhe
Pantoffel, Kamelhaarschuhe, Halbschuhe
Lackstiefel, Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel
bedeutend unter Preis.

Grosse Posten Einzelpaare
— durchweg für die Hälfte des Wertes. —

B. Wördemann
Rothenburg 4.

Grosser Preisabschlag wegen Umzug



nach Klosterstr. 23-24 (Glaspassage).

Um mein großes Lager erstklassiger Fabrikate zu räumen, stelle ich sämtliche Instrumente zu ganz besonders herabgesetzten Preisen zum Verkauf, wie

Pianinos Flügel
Harmoniums
Pianinos mit doppelt hohlem Resonanzboden
(eigenes Fabrikat mit unerreicht herrlicher Tonfülle), Patentamtlich geschützt.
Geigen Zithern Mandolinen
Guitarren Sprechapparate
Schallplatten, Accordeons etc.

Fritz Riesenbeck
Pianoforte-Bauanstalt
und Handlung sämtlicher Musikinstrumente,
Bogenstr. 13.
Größte Reparaturwerkstatt für Musikinstrumente am Platze. j2a

---

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Wwe. Schulze Niehoff
Theresia geb. **Brundiek**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach längerem Leiden wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft und ergeben in Gottes hl. Willen.

Wir bitten um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene.

Ostbevern, den 1. Februar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. M., morgens 8½ Uhr statt.



Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 4. Februar, bis 1 Uhr nachm.:
Billiger Sonntag.

Renne.
Ludgeristraße.

Heute, Samstag:
Künstler-Konzert.
Nächstes Konzert Sonntag.

Locken Toupets Flechten





in unerreicht großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ia. Qualität.
Zöpfe à 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis zu den feinsten, mit und ohne Kordel.
Unterlagen à 30 50 80 Pfg., 1.— 1.20 1.50 1.75 Mk. 2c. mit Deckhaar 2.25 3.— 3.75 4.— 5.— 6.50 Mk. 2c.
Versand per Nachn. Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.
Locken und Chignons kann sich jede Dame mit „Snib-Snob" selbst leicht machen. Preis 1.50 Mk.

Rhenania-Parfümerie, Salzstr. Nr. 57,
H. Monhof jr. vis-à-vis Felbes.



Schlachtpferde
werden zu höchsten Preisen angekauft.
Franz Schlebusch.
Pferdemetzgerei,
Münster i.W., Sonnenstraße.
Telephon Nr. 1017.
— Postkarte genügt. —

Dauerbrandofen billig zu verk. Augustastraße 30, I. *



Krawatten-Fabrik P. H. Preyers jr.
St. Tönis-Krefeld 20
Billige Preise. Stoffmuster u. Preisliste kostenfrei. 16c

Städt. Gymnasium und Realgymnasium.

Sonntag, den 4. Februar, nachm. 5 Uhr
Musikalische Schüler-Aufführung
mit Unterstützung hiesiger **Solistinnen** und eines **Doppelquartetts** der **Männerschen Liedertafel**
Karten à 50 Pfg. (numerierter Platz) und à 30 Pfg. sind beim Pedell zu haben.
Der Reinertrag ist für musikalische Zwecke der Anstalt bestimmt.

Verein der Karnevalsfreunde.
Sonntag, den 4. Februar, abends 8 Uhr,
Große karnevalistische Sitzung j2a
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen
in sämtlichen oberen Räumen des **Centralhofs.**
Damen und Herren haben im karnevalistischen Kopfputze zu erscheinen. Eintritt im Vorverkauf Mk. 1.— in den Zigarrengeschäften der Firma **Schuster, Finke und Grünewald.**
Kassenpreis Mk. 1.50.
Der Ertrag ist zum Besten des Rosenmontagszuges.
Der Elferrat.

Neues kleidsam. Karneval-Kostüm f. Damen, mittl. Figur, billig zu verk. Näh. Gesch.

Ein Paar schöne Wellensittiche zu verkaufen.
Näh. Wolbeckerstraße 5.

Sehenswerte
Ausstellung
in
Pariser, Wiener
sowie
im eigenen Atelier
angefertigter
Original-Modelle

Spezial-Abteilung
Trauer - Hüte

Aufarbeiten von Hüten
in eigenem Atelier
unter billigster Preisberechnung.

Neu-Eröffnung

unseres Spezial-Geschäftes in

Damen- und Kinder-Putz

Münster, Rothenburg 24.

Eröffnung: **Heute** nachmittag **5** Uhr.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Scheen & Stern

Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Putz.

Lichtspielhaus

Münster. Salzstr. 25.

Der neue
Spielplan vom 3. bis 5. Februar
enthält u. a.:
Nordischer Kunstfilm

Die Todesflucht.

Spannendes Drama in 2 Akten.

Haupt-Personen:
Graf Sachochin.
Sonja, seine Braut.
Rochowitz, Polizeipräfekt.

Das Bild spricht für sich selbst.
In bekannt vollendeter Art wird hier von berühmten nordischen Künstlern ein Abschnitt aus dem Leben verkörpert, der in seiner fesselnden Realistik u. seinem spannenden Sujet die tiefe Wirkung auf den Beschauer nicht verfehlen wird.

Vorführungsdauer ca. 1 Stunde.

Die Rache des Fürsten Viskonti.
Historisches Drama.

Personen:
Der junge Fürst Viskonti.
Ludwig Moro, der Tyrann.
Baron Triculce, Freund Viskonti's.
Graf Sforza.
Seine Tochter, Braut des Fürsten Viskonti.

Der schlechte Soldat.
Drama aus dem Leben.

Der kleine Schuhputzer.
Ergreifende Erzählung.

Humoresken.
Naturaufnahmen etc.

Beginn der Vorführung 2 Uhr nachm.
Sonntag 11½ Uhr.

LITERARISCHE
GESELLSCHAFT
MÜNSTER

DIENSTAG, 6. FEBRUAR
ABENDS 8¼ UHR
ROTE KARTEN

MITTWOCH, 7. FEBRUAR
ABENDS 8¼ UHR
WEISSE KARTEN

IN DER AULA D STÄDT-
ISCHEN GYMNASIUMS

RUDOLF PRESBER

EIGENE DICHTUNGEN.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute unsern innigst geliebten Sohn, Bruder und Onkel,

den Hauptlehrer

Matthäus Josef Wille

zu Nordkirchen, nach kurzer, tückischer Krankheit zu sich zu nehmen.

Er starb in dem noch jugendlichen Alter von 26 Jahren, wohlvorbereitet durch ein frommes Leben und den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Nordkirchen, Paderborn, Beverungen, Gelsenkirchen II, den 1. Februar 1912.

Die tieftrauernden Angehörigen:

Die Beerdigung findet statt am **Montag**, den 5. Februar, vormittags 9¾ Uhr, gleich darauf die feierlichen Exequien, wozu Bekannte, Freunde und Kollegen hierdurch eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für
Frl. Mathilde Moll
findet statt am Montag, den 5. ds. Mts., morgens 9 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch frdl. eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

die Hochwohlgeborene verwitwete

Freifrau Cäcilie Droste zu Hülshoff

geb. Freiin von Elmendorff

heute nachmittag zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Sie starb zu Vechta im 76. Jahre ihres Lebens an den Folgen eines Schlaganfalles, nach einem christlich frommen Lebenswandel und regelmässigem Empfang der Gnadenmittel unserer hl. Kirche.

Haus Schwegerhoff, Post Ostercappeln, Haus Füchtel, Post Vechta, Schloss Hülshoff, Post Roxel, den 30. Januar 1912.

Namens der Hinterbliebenen:
Carla Baronin von Bothmer zu Schwegerhoff,
geb. Freiin Droste Hülshoff
Maria Gräfin von Merveldt,
geb. Freiin-Droste-Hülshoff
Franz Werner Frhr. Droste zu Hülshoff
Walter Baron von Bothmer zu Schwegerhoff,
Major und Linienkommandant
Ferdinand Graf von Merveldt,
Hauptmann der Reserve
und 6 Enkelkinder.

Samstag, den 3. Februar, 11 Uhr vorm.: Ueberführung der Leiche vom Krankenhause in Vechta zum Bahnhof; 4⁰² Uhr nachm.: Ankunft auf Bahnhof Roxel und Geleit nach Schlosskapelle in Hülshoff; **Sonntag, den 4. Februar**, von 8 Uhr vorm. an: hl. Messen; **Montag, den 5. Februar**, 9 Uhr vorm.: Beisetzung in der Familiengruft zu Hülshoff und darauf, 10½ Uhr: feierliches Seelenamt in Roxel.

Konzerthaus
Löwenkeller
vorm. **B. Pape,**
Breitegasse 26.

Samstag, abends 7 Uhr,
Sonntag, nachm. 5 Uhr beginn.:
Großes
karneval. Bier-
KONZERT
der **Wiener Künstler-Truppe**
Christ'l Kotta
Orig. Wienerwalder
-- Cotta --
sorgt für Betrieb und bringt Leben in die Bude!!

Kappen gratis.
Es ladet freundlichst ein
Der mutige Otto.

— **Sonntag:** — a2a
Frühschoppenkonzert
Reichskapelle.

Samstag und Sonntag
humoristische
Konzerte.
Eintritt frei.

Stadt-Theater.
Samstag, d. 3. Febr., 8 Uhr:
Die Inst. Weiber v. Windsor.
Kom.-phant. Oper von Nicolai.
Erhöhte Preise.
Sonntag, den 4. Febr., 3½ Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Don Juan.
Große Oper von Mozart.
Abends 7½ Uhr:
Margarethe (Faust).
Große Oper v. Gounod. Erh. Pr.

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Cornelius Hagedorn
Ella geb. **Sandheger**
findet statt am Montag, den 5. Februar, morgens 9 Uhr, in der St. Joseph-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.



Hansa-Haus

Sonntag, den 4. Februar 1912,
Anfang 6 Uhr:
Bayrisches
Bockbier- und Kappen-Fest
mit **Konzert.**

Lieder und Mützen gratis.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Bedienung in bayrischen Kostümen. b(2a

Inventur-Ausverkauf

Waren, die bei der Inventur herabgesetzt und andere enorm preiswerte Angebote.

Ein Posten **farbige Damenschirme**

Serie	1	2	3	4	5	6	7
Wert bis	22.50	15.—	12.—	9.50	6.50	4.—	6.50
jetzt	**15.—**	**12.—**	**7.50**	**6.50**	**3.95**	**2.95**	**3.50**

Ein Posten **Herren-Schirme** Serie 1 2 3
Wert bis 11.— 10.— 8.50
8.50 7.50 6.50

Ein Posten **Kinder-Schirme** . . **95 ₰**

Ein Posten **schwarze und farb. Damentaschen** mit Kordel- oder Ledergriffen

Serie	1	2	3	4
Wert bis	5.—	7.50	9.50	16.50
jetzt	**2.95**	**4.95**	**5.95**	**10.—**

Ein Posten **Herren- u. Damen-Portemonnaies**

Serie	1	2	3	4
Wert bis	6.50	5.—	3.50	1.50
	3.95	**2.45**	**1.95**	**0.75**

Ein Posten **Ballfächer** mit echtem Straußfeder- und Schildpattgestell

Serie	1	2	3	4
Wert bis	24.—	15.—	6.50	1.45
jetzt	**15.—**	**10.—**	**4.50**	**0.75**

Tanzstundenfächer!

Ein Posten **Gaze-Ballfächer** statt 1.45 jetzt **45 ₰**

Ein Posten **farb. Goldgürtel**

Serie	1	2	3
Wert bis	8.—	3.50	3.25
	3.95	**1.95**	**0.95**

Ein Posten **Ledergürtel**

Serie	1	2
Wert bis	5.00	4.00
	1.95	**0.95**

Ein Posten **Wiener und Pariser Broschen**

Serie	1	2
Wert bis	5.—	3.—
jetzt	**2.—**	**1.—**

Ein Posten **Hutnadeln** statt 1.— jetzt **0.50** — **0.25**

Ein Posten **Gürtelschnallen** darunter Wiener und Pariser Fabrikat

Serie	1	2	3	4
Wert bis	6.50	4.—	2.25	1.50
jetzt	**3.—**	**1.95**	**1.—**	**0.50**

Ein Posten **Aufschnittplatten** in rund und viereckig
22 cm **45 ₰** 28 cm **60 ₰**

Ein Posten **Römer** auf grünem hohem Fuß . **18 ₰**

Ein Posten **Compottièren** 1 Satz = 5 verech. Gr. **95 ₰**

Ein Posten **Bestecke** (40 Gr. Silberauflage)

Tafelmesser	Eßgabeln	Dessertgabel u. Messer
statt 2.00	statt 1.75	statt 1.50
jetzt **1.25**	**1.25**	**1.00**

Ein Posten **Tafel-Service** mit mod. Blumen-Randdekor

	23teilig Serie 1	2	3
	statt 18.—	30.—	36.—
	jetzt **13.50**	**20.—**	**24.—**
	47teilig statt 33.—	47.—	65.—
	jetzt **25.—**	**35.—**	**50.—**

Ein Posten
Gummischuhe

Kinder	Mädchen	Damen	Herren
statt 1.75	statt 2.25	statt 3.50	statt 3.75
jetzt **0.95**	**1.45**	**1.95**	**2.45**

OTTO SCHABERG